Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 99 (1981)
Heft: 39

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neuerscheinungen

Energiegerechte Neubauten. Eidg. Departement des Innern, Amt für Bundesbauten. A4-Format, 379 Seiten, über 320 Abbildungen und Tabellen. Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale, 3000 Bern. Preis: Fr. 30.–.

In dem recht voluminösen Dokument werden die Bestrebungen dargelegt, die im Bereiche der bundeseigenen Gebäude zum energiesparenden Bauen, aber auch zur Verbesserung des Wärmehaushalts in bestehenden Bauten und zur Substitution der Öl-Wärmeleistung durch Fernwärme, Gas-, Holz-, Kohle- und Sonnenenergie unternommen werden.

Das *Amt für Bundesbauten* (AFB) ist für Projektierung, Ausführung und Unterhalt der Bauten der Bundesverwaltung im In- und Ausland (inkl. ETH und der mit ihnen verbundenen Anstalten sowie Alkoholverwaltung, aber ohne PTT und SBB) zuständig. Es bearbeitet auch die Militärbauten mit Ausnahme der Kampfbauten und der Anlagen, die dem autonomen Einsatz der Flieger-und Fliegerabwehrtruppen dienen. In diesem Rahmen hat das AFB ein jährliches Bauvolumen von 450–500 Mio. Franken zu bewältigen und besorgt in der ganzen Schweiz den baulichen Unterhalt von 10 200 Objekten, wovon rund 4 200 beheizt sind.

Bereits im Dezember 1975 hat das Amt für Bundesbauten ein provisorisches Wärmehaushaltkonzept – der erste Beitrag dieser Art in der Schweiz – erarbeitet. Dann folgte im März 1979 das Sanierungshandbuch für bestehende Bauten mit einem systematisch gegliederten Sanierungskonzept. Die Veröffentlichungen haben ein unerwartet grosses Interesse gefunden, was das AFB bewogen hat, das für seine Bedürfnisse ausgearbeitete Hilfsmittel energiegerechte Neubauten weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Es will damit einen wirksamen Beitrag zu einem besseren und vor allem breiteren Verständnis für Gegenwartsprobleme im Baugeschehen leisten, von dem Pilotwirkungen für den privaten Bausektor ausgehen können.

Die in letzter Zeit projektierten Bauten tragen diesen Anforderungen Rechnung. Beispiele sind die Neubauten der ETH Lausanne in Ecublens mit einer Reduktion des statischen Energiebedarfes von 20 Prozent und einer Verminderung der Zahl der klimatisierten Räume von 50 Prozent sowie das neue Verwaltungsgebäude des EMD in Bern-Beundenfeld, das dank entsprechendem Konzept während rund zehn Monaten mit der Abwärme des darin untergebrachten Rechenzentrums beheizt wird. Neuste Beispiele sind auch das Projekt Neubau IKRK in Genf mit weitgehender Wärmedämmung, Wärmerückgewinnung und aktivem und passivem Sonnenenergiebeitrag, sowie das neue Jugendsportzentrum Tenero (TI) mit Wärmepumpe (Seewasser) und Sonnenkollektoren. Zudem hat das AFB seit 1977 im Rahmen eines Sofortprogramms eine Reihe von Massnahmen zur Verbesserung des Wärmehaushaltes bestehender Bauten durchgeführt. Die ersten Auswertungen über mehrere Heizperioden sind ermutigend. In den Jahren 1981–1984 sollen weitere bestehende grössere Gebäudeanlagen eingehend untersucht und Gegenstand von Sanierungsvorschlägen werden. Aufgrund der sich ergbenden Prioritäten und der verfügbaren finanziellen Mittel werden dann die Sanierungen sukzessive durchgeführt.

Im Zuge einer systematischen Erfassung der energetischen «Qualität» und der Bewirtschaftung der beheizten Gebäude des Bundes erhalten fortan die interessierten Stellen (Gebäudebenützer, Bauherrschaften) jährlich einen Computer-Output über die Entwicklung des Energieverbrauchs der erfassten Gebäude. Diese Angaben dienen zur Bestimmung des Erfolges der Sparanstrengungen und der getätigten Investitionen, zur Motivation der Beteiligten und zur Bestimmung des weiteren Vorgehens.

Starkniederschläge des schweizerischen Alpen- und Alpenrandgebietes. Bd. 5: Wallis, Tessin. Ringbuch. Herausgegeben durch die Eidg. Anstalt für das forstliche Versuchswesen, 8903 Birmensdorf. Preis: Fr. 30.–.

Im Bestreben, dem Praktiker möglichst gute Unterlagen für das Abschätzen des Hochwasserabflusses kleiner und kleinster Einzugsgebiete (Wildbachverbau, forstlicher und kulturtechnischer Wasserbau, Siedlungswasserbau usw.) zur Verfügung zu stellen, hat es die Forstliche Versuchsanstalt unternommen, sämtliche verfügbaren und geeigneten Niederschlagsmessstationen im schweizerischen Alpenraum hinsichtlich Starkregen auszuwerten. Diese Untersuchung ist auch für Geographen, Hydrologen und Meteorologen von Interesse.

Die Niederschlagsdaten wurden mit Hilfe der *Frequenzanalyse* untersucht und die Resultate in *Intensitätsdiagrammen* dargestellt. Mit deren Hilfe ist es möglich, die Niederschlagsintensitäten in Abhängigkeit von Niederschlagsdauer und Seltenheit des Auftretens (Wiederkehrperiode bzw. Jährlichkeit) zu bestimmen.

Publiziert werden sechs Bände. Sie umfassen folgende Gebiete:

1. Band: Kanton Graubünden, 76 Messstationen, 1976 erschienen.
2. Band: Fürstentum Liechtenstein und die Kantone Appenzell AR/IR, St. Gallen, Zürich (südlich Zürichsee), 70 Messstationen, 1977 erschienen.
3. Band: Kantone Glarus, Luzern, Nid- und Obwalden, Schwyz, Uri, Zug, 77 Messstationen, 1978 erschienen.
4. Band: Kantone Bern (südlich Bern), Freiburg, Waadt (östlich Lausanne), 92 Messstationen, 1980 erschienen.
6. Band: Ausgewählte Messstationen der restlichen Schweiz und des grenznahen Auslandes (in Arbeit).

Eine ausführliche Einführung mit den Grundlagen der Auswertung und weiteren Angaben wird nach Abschluss sämtlicher Auswertarbeiten erscheinen. Für die Publikation wurde die Ringbuchform gewählt, um die Möglichkeit für die Aufnahme von Ergänzungen und Nachträgen offenzuhalten.

Intraglazialer Wasserabfluss: Theorie und Modellrechnungen von *Ulrich Spring*. 197 Seiten. Mitteilung Nr. 48 der Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich.

Auf der Grundlage der dreidimensionalen Bilanzaussagen werden eindimensionale Massen-, Impuls-, Drall- und Energiebilanzen für einen intraglazialen Kanal hergeleitet, der im allgemeinen gekrümmt und tordiert sein kann. Die resultierenden Gleichungen werden durch phenomenologische Annahmen zu einem vollständigen System ergänzt, das instationäres Strömen von Wasser duch intraglaziale Kanäle beschreibt.

Die allgemeine Theorie wird dann auf gerade Kanäle angewendet und die resultierenden Gleichungen numerisch integriert. Das so erhaltene numerische Modell wird auf das katastrophenartige Ausfliessen eines eisgestauten Sees angewendet und es wird gezeigt, dass neben der Kanalwandrauhigkeit auch die Seetemperatur zur Vorhersage des Run-off-Hydrographen von Bedeutung ist. Anhand einer numerischen Simulation eines Jökulhlaups wird auf die zentrale Bedeutung der Energiegleichung hingewiesen. Die Arbeit schliesst mit numerischen Simulationen von Druckschwankungen in Kanälen, die durch Schwankungen im Run-off-Hydrographen hervorgerufen wurden.

A channel model for a curved elongated homogeneous lake, von *Gabriel Raggio*. 221 Seiten. Mitteilung Nr. 49 der Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich.

Aufgrund der kanalartigen Form vieler Seen wird ein hydrodynamisches Modell entwik-

SIA-Mitteilungen

Obligatorium «Schweizer Ingenieur und Architekt»

Wahl der Sprache

Wie schon mitgeteilt, hat die *Delegiertenversammlung* vom 27. Mai 1981 in *Baden* u.a. folgenden Beschluss gefasst:

> *«Ab 1.1.1982 erhält jedes SIA-Mitglied ein Exemplar der offiziellen Zeitschrift zugestellt, im Mitgliederbeitrag inbegriffen. Massgebend für die Sprache ist die Sektionszugehörigkeit, soweit ein Mitglied nicht ausdrücklich die andere Sprache wünscht. Der Mitgliederbeitrag an den Zentralverein wird im Budget 1982 um 20 Franken erhöht.»*

Den Mitgliedern der deutschsprachigen Sektionen einschliesslich Berns und Graubündens sowie den Tessiner Kollegen wird ab Januar 1982 die Zeitschrift «Schweizer Ingenieur und Architekt» zugestellt, den Mitgliedern der französischsprechenden Sektionen einschliesslich Wallis und Freiburg die Zeitschrift «Ingénieurs et architectes suisses».

Der *Inhalt* beider Zeitschriften ist *nicht identisch*, doch werden die «SIA-Informationen» in beiden Ausgaben erscheinen. Die Redaktionen befinden sich in Zürich und Lausanne.

Wir ersuchen jene Mitglieder, die ausdrücklich die andere Sprache wünschen, dies dem SIA-Generalsekretariat bis zum 1. November 1981 mitzuteilen.

kelt, das die räumlich dreidimensionalen, in einem krummlinigen, auf die Seeachse bezogenenen Koordinatensystem formulierten hydrodynamischen Gleichungen so transformiert, dass hieraus ein Gleichungssystem in nur einer Raumkoordinate entsteht. Diese Gleichungen bilden die über die «Kanalquerschnitte» verschmierten Massen-, Impuls- und Energiebilanzen und gestatten eine angenäherte Berechnung der Wasserbewegung in kanalartigen Becken.

In einem zweiten Kapitel werden diese Kanalgleichungen auf die freien Schwingungen in Rechteck- und Kreisringbehältern mit konstanter Tiefe angewendet, und es wird gezeigt, dass in einem Kanalmodell erster Ordnung die Phänomene der Wellenausbreitung in rotierenden Becken mit freier Oberfläche vorhersagbar sind. So werden insbesondere die Kelvin-, Poincaré-, Sverdrup- und Inertialwellen richtig wiedergegeben.

Im letzten Kapitel werden die Kanalgleichungen schliesslich numerisch ausgewertet, und es werden die Schwierigkeiten gezeigt, mit denen man zu rechnen hat, wenn man die Kanalgleichungen auf einen natürlichen See (Luganer See) anwendet.

Die lokale und überörtliche Wirkung von Hochwasserrückhaltespeichern mit verschiedenen Betriebskonzepten, von *Jürg W. Tschopp*. 156 Seiten. Mitteilung Nr. 50 der Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich.

In der vorliegenden Arbeit wird die lokale und überörtliche Wirkung von Hochwasserrückhaltespeichern auf den Spitzenabfluss untersucht. Die Untersuchung wird auf den Einzweckspeicher beschränkt, bei dem der gesamte Stauraum ausschliesslich für den Rückhalt im Hochwasserfall genutzt wird.

Die Speicherwirkung wird für den ungesteuerten Speicher, den Speicher mit einer Steuerung auf einen konstanten Ausfluss und den optimal betriebenen Speicher untersucht. Durch die Einführung sogenannter affiner Hydrographen und dimensionsloser Relativgrössen für die Beschreibung des Stauraumes wird eine massstabsunabhängige Darstellung des Speicherverhaltens erleichtert.

Die zahlreichen Speicherwirkungsdiagramme und Tabellen helfen dem Wasserwirtschafter und Ingenieur, die Wirkung eines Hochwasserrückhaltespeichers bereits in einer frühren Planungsphase zu beurteilen.

Untersuchungen über den Bodenwasserhaushalt im hydrologischen Einzugsgebiet Rietholzbach, von *Peter Germann*. 135 Seiten. Mitteilung Nr. 51 der Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich.

Der vorliegende dritte ausführliche Bericht über ein Teilprojekt im hydrologischen Forschungsgebiet Rietholzbach der VAW präsentiert neben einer Übersicht über die Grundlagen der Bodenphysik vor allem die umfangreichen Messungen im Gelände und die hydrologische Interpretation der zahlreichen Messdaten. Der Autor versucht dabei auch, die in vielen kleinen Versuchsflächen (Wäge-Lysimeter, Tensiometer-, Piezometer- und Neutronensondenmessstellen) gewonnenen Resultate mit Hilfe einer detaillierten Bodenkartierung (farbige Bodenkarte im Anhang) auf das ganze Einzugsgebiet zu übertragen. Als wichtigstes Ergebnis stellt er die Tatsache in den Vordergrund, dass ein grosser Teil der Niederschläge dank den zahlreichen vorhandenen Makroporen relativ rasch durch den Boden fliessen kann. Sehr aufschlussreich erscheint eine Tabelle mit quantitativen Angaben über typische und maximale Werte verschiedener Flüsse, von den Niederschlägen über die Interzeption bis zur Sickerung in den verschiedenen Porensystemen des Bodens.

Für jeden, der sich für detaillierte hydrologische Abläufe im Felde interessiert, vor allem aber für hydrologische «Modellbauer», ist das Buch eine Fundgrube für sonst schwierig zu findende Informationen.

Methodische Untersuchungen des systematischen Messfehlers der Hellmann-Regenmesser im Sommerhalbjahr in der Schweiz, von *Boris Sevruk*. 156 Seiten. Mitteilung Nr. 52 der Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich.

Die gemessenen und publizierten Niederschlagsmengen sind infolge der systematischen Beeinflussung des Messvorganges durch Wind, Verdunstung sowie Benetzungseffekte kleiner als die wahren Niederschlagsmengen. Dies muss bei den hydrologischen Berechnungen berücksichtigt werden. Der messbedingte Verlust in der Schweiz wurde anhand der Datenkollektive von 65 Niederschlagsmessplätzen untersucht. Im Sommerhalbjahr beträgt er durchschnittlich 7 Prozent und variiert je nach der Region zwischen 4 Prozent in den Tallagen im Tessin und in der Zentralschweiz und 8–10 Prozent in hochgelegenen Gebieten. Eine kartographische Darstellung des Verlustes ermöglicht seine schnelle Korrektur in jeder Region der Schweiz.

Beläge mit diskontinuierlichem Kornaufbau (Vermörtelungsbeläge: Grundlagen und Erfahrungen), von *E. Zipkes*. 113 Seiten. Mitteilung Nr. 45 aus dem Institut für Strassen-, Eisenbahn- und Felsbau der ETH Zürich.

Über bituminöse Strassenbeläge, ihre verschiedenen Arten und Technologie, besteht eine umfangreiche Literatur. Mit der vorliegenden Studie wird an die Mitteilung Nr. 33 aus dem Institut, betitelt «Geschichtliche Entwicklung der bituminösen Strassenbeläge» vom gleichen Verfasser angeknüpft. Damit wird ein wichtiges Sondergebiet des Belagbaues einer eigenen Betrachtung unterzogen.

Beide Studien zusammen stellen in persönlich empfundener Art, wie sie in Fachbüchern selten anzutreffen ist, das Gebiet in Aufbau und Systematik und in geschichtlicher Entwicklung verschiedener bituminöser Strassenbeläge sowie ihrer Anwendung mit ihren Grenzen dar. Sie bilden eine Grundlage für ein besseres Verständnis eines wissenschaftlichen Gebietes, über das heute noch in weiten Kreisen Unsicherheit herrscht.

Der erste Abschnitt gibt eine allgemeine Darstellung und Definition der Belagsarten, die auf einem Kornaufbau einer Ausfallkörnung beruhen. Diese wird einmal in die Systematik der Belagsarten eingereiht und dann mit Beispielen in ihrer Charakteristik beschrieben.

Im zweiten Kapitel werden einige der generellen Grundlagen erörtert, deren Kenntnis notwendig ist, um das Verhalten von halbstarren Belägen entsprechend den an sie gestellten Anforderungen und Beanspruchungen einschätzen zu können. Dies mit besonderem Gewicht auf vermörtelte Beläge, aufbauend auf einem Stützkorngerüst und mit Zement-Kunststoff-Mörtel ausgefüllten Hohlräumen.

Im letzten Abschnitt werden eine Reihe von Fällen besprochen, in denen die Beanspruchung dieser Belagsart bis an und oft auch über das mögliche Leistungsvermögen hinaus ging. Mängel und Versagen sind dann die Folgen, die nur allzu schnell der halbstarren Schicht an sich zur Last gelegt werden. Dass dies nur selten berechtigt ist, wird an Fällen aus der Praxis, die den verschiedensten Beanspruchungen standzuhalten hatten, besprochen.

(Bezugsquelle durch den Verfasser, 8142 Uitikon, Stallikerstr. 17b)

Erläuterungen zum Bundesgesetz über die Raumplanung. Eidg. Justiz- und Polizeidepartement/Bundesamt für Raumplanung. 424 Seiten, brosch., Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale, 3000 Bern. Fr. 32.–.

Seit dem 1. Januar 1980 steht das Bundesgesetz über die Raumplanung in Kraft; es bedarf, wie es sich täglich zeigt, in wesentlichen Bereichen der Auslegung; nicht zuletzt deshalb, weil die Bundesverfassung den Gesetzgeber auf «Grundsätze» beschränkt. Die Erläuterungen, die das Bundesamt für Raumplanung vorlegt, wollen mithelfen, Fragen zum Verständnis des Gesetzes einer Antwort näher zu bringen.

Den Beginn macht eine Einleitung, die sich mit Art. 22^{quater} BV, der *Verfassungsgrundlage* des Gesetzes, beschäftigt: Seine wechselhafte Entstehungsgeschichte hat es mit sich gebracht, dass der Raumplanungsartikel der Bundesverfassung ungewohnt offen gehalten ist, namentlich Regelungsbereich und Regelungsdichte des aufgetragenen Raumplanungsgesetzes haben immer wieder Unsicherheiten hervorgerufen.

Das Schwergewicht der Publikation liegt auf der Beleuchtung der *einzelnen Gesetzesbestimmungen*. Die Erläuterungen stützen sich zur Hauptsache auf Vorarbeiten zum Gesetzesentwurf und seine parlamentarische Beratung, mit eingeschlossen die Protokolle der national- und ständerätlichen Kommissionen sowie begleitende Unterlagen von Verwaltung und beigezogenen Fachleuten. Damit erhalten Rechtsprechung und Lehre eine Reihe von Quellen erschlossen, die sonst in ihrer Gesamtheit nur schwer zugänglich wären. Unter den einzelnen Bestimmungen des Raumplanungsgesetzes kommt den Ausführungen zu Zielen und Grundsätzen der Raumplanung (Art. 1 und 3), zum Richtplan (Art. 6 bis 12), zu den Ausnahmen ausserhalb der Bauzonen (Art. 24) und zum Rechtsschutz (Art. 33 f.) besonderes Gewicht zu. Ein ausführliches Sachregister erleichtert den Zugang zu Einzelfragen.

Die Schrift – sie ist *in deutscher und französischer Fassung* erhältlich – wendet sich an Behörden, Verbände und Private; an Juristen, Planer und interessierte Laien.

UIA-Mitteilungen

Les prix UIA

En hommage à la mémoire de ses premiers Présidents, et afin d'encourager des mérites, des talents ou de actions ayant une portée internationale, l'UIA a institué le Prix Sir Patrick Abercrombie, le Prix Auguste Perret, le Prix Jean Tschumi et le Prix Sir Rober Matthew.

Ces Prix consistent en un diplôme, attribué tous les trois ans et remis solennellement à l'occasion de Congrès ou manifestations importantes de l'Union.

Prix Sir patrick Abercrombie peut être accordé à une œuvre remarquable dans le domaine de l'urbanisme ou de l'aménagement des territoires.

Prix Auguste Perret peut être accordé à l'auteur d'un projet remarquable dans le domaine de l'architecture et de la technique appliquée à l'architecture.

Le Prix Jean Tschumi peut être accordé pour une œuvre ou une activité particulièrement intéressante dans le domaine de la critique architecturale, de la formation de jeunes architectes ou de la collaboration internationale sur le plan professionnel.

Prix Sir Robert Matthew peut être accordé à l'architecte qui, selon l'opinion du Jury, aura exécuté un projet pour améliorer la qualité des établissements humains, illustrant le mieux les idées de Sir Robert, par un judicieux transfert de technologies.

L'UIA entend, en attribuant ces récompenses, éveiller l'intérêt de la communauté architecturale internationale, pour les œuvres et les actions d'architectes dont la notoriété n'est pas encore confirmée.

Le prix Sir Patrick Abercrombie a été décerné précédemment:

- en 1961, au service d'urbanisme de la ville de Stockholm (S. Markelius et G. Sidonbladh - Suède -)
- en 1963, à Constantin Dioxadis (Grèce)
- en 1965, ex-aequo: à Colin Buchanan et son équipe (Royaume-Uni) et à Tibor Farkas et son équipe (Hongrie)
- en 1967, à Giancarlo de Carlo (Italie)
- en 1969, à Sir Hubert Bennett et son équipe (Royaume-Uni), mention à F. Belaunde Terry (Pérou)
- en 1972, au Centre d'expérimentation, de recherche et de formation (Maroc)
- en 1975, à Iosif Bronislavovitch Orlov et Nikolai Invanovitch Simonov (URSS)
- en 1978, à la ville de Louvain la Neuve (Belgique).

Le prix Auguste Perret a été décerné précédemment:

- en 1961, à Felix Candela (Mexique); deux Mentions ex-aequo ont été attribuées l'une au Bureau des architectes du Ministère britanique de l'éducation, l'autre au Bureau d'étude des bâtiments industriels et agricoles de Hongrie
- en 1963, ex-aequo, à Kumio Mayekawa (Japon) et Jean Prouvé (France)
- en 1965, à Hans Scharoun (RFA), mention à Heikki et Kaija Siren (Finlande)
- 1967, à Frei Otto et Ralf Gutbrod (RFA)
- en 1969, à Karel Hubacek (Tchécoslovaquie)
- en 1972, à Emilio Perez Pinero (Espagne) 1975 à Arthur Erickson et son équipe (Canada), Mention à Joaquim Cardoso (Brésil)
- 1978, ex-aequo, à l'atelier Kiyonori Kikutake (Japon) et à l'atelier Piano et Rogers (Italie et Royaume-Uni)

Le prix Jean Tschumi a été décerné précédemment:

- en 1967, à Jean-Pierre Vouga (Suisse)
- en 1969, ex-aequo, à Ivan Nikolaev (URSS) et à Pedro Ramirez Vazquez (Mexique)
- en 1972, à Joao Batista Vilanova Artigas (Brésil)
- en 1975, à Reyner Banham (Royaume-Uni)
- en 1978, au Recteur et à la Faculté d'architecture de l'Université de Lima.

Le premier *Prix Sir Robert Matthew* a été décerné en 1978 à John F.C. Turner (Royaume-Uni)

Les prochains prix UIA seront décernés lors du Congrès de Varsovie (15-21 juin 1981), par un jury composé par: le Président de l'Union, Louis de Moll (USA), Jerzy Buszkiewicz (Pologne), Kington Loo (Malaisie), Ali Idrissi (Maroc), Vice-Présidents de l'UIA. Les candidatures seront présentées par les Sections nationales de l'UIA ou par des groupements d'architectes (une Section peut proposer des candidats quelles que soient leurs nationalités et résidence).

Première Biennale de Sofia

Organisée par l'Union des architectes bulgares (UAB) en collaboration avec l'Union internationale des architectes (UIA), la Fédération mondiale des villes jumelées (FMVJ) et le Conseil international d'économie régionale (CIER), la première biennale de Sofia (Bulgarie - 1er/12 juin 1981), était placée sous le haut patronage de Mme. Jivkova, Présidente du Comité bulgare de la Culture et du Président de l'UIA, L. deMoll. G. Stoilov, Président de la Section bulgare, présidait le Comité d'organisation de la biennale.

Plusieurs manifestations étaient proposées: un séminaire sur l'aménagement du territoire et l'économie régionale; une exposition-concours de projets et de réalisations architecturales et urbaines; un symposium sur le thème «architecture: spécificité, rôle social et perspectives de développement» au cours duquel étaient présentés des ouvrages sur la théorie et la critique architecturales; un festival du film d'architecture.

La biennale s'est déroulée comme un forum d'idées et de tendances parmi les plus représentatives de l'architecture contemporaine. Le séminaire sur l'aménagement du territoire, avec la présentation des rapports de 8 pays différents, a permis d'établir d'utiles échanges d'idées et d'expériences. Un accent plus particulier était porté sur le plan d'aménagement du territoire national bulgare et ses prolongements au niveau local, comme exemple de structure destinée à résoudre les problèmes sociaux, économiques et spatiaux.

Le symposium était animé par J. R. Bhalla (Inde), I. Pereny (Hongrie) et J. Posener (RFA). De nombreux rapports ont été présentés provenant de 38 pays, des tables rondes étaient organisées, réunissant la T.V. bulgare, le Ministère de l'Education, le Club des jeunes architectes, le professeur Fol ainsi que des spécialistes des bâtiments de santé.

La Faculté d'Architecture avait élaboré trois expositions, respectivement sur l'architecture contemporaine aux Etats Unis, l'architecture en Norvège, la peinture et les Arts graphiques. Parallèlement, des discussions libres animées par Paul Rudolph (USA), étaient suscités par les étudiants.

Exposition-coucours

285 projets proposés par 850 créateurs de 32 pays différents, étaient présentés à l'exposition-concours et portaient tant sur l'habitat, les équipements industriels et sociaux, l'urbanisme et l'aménagment que sur le design, la recherche et la théorie architecturale.

Wettbewerbe

Reformierte Kirche in Meggen LU

Die Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Luzern, vertreten durch die Baukommission des Sprengels Meggen, veranstaltet einen Projektwettbewerb für eine neue Kirche an der Adligenswilerstrasse in Hintermeggen, Meggen. *Teilnahmeberechtigt* sind alle selbständigen Architekten, die seit dem 1. Januar 1981 im Amt Luzern, in Emmen oder Rothenburg Wohn- oder Geschäftssitz haben. (Gebiet der Evangelisch-Reformierten Kirchgemeinde Luzern.) Der Beizug nichtständiger Mitarbeiter ist unzulässig (Art. 30.1.). Betreffend Spezialisten wird auf Art. 29 der Wettbewerbsordnung aufmerksam gemacht. Für Architekturfirmen bzw. Arbeitsgemeinschaften wird ausdrücklich auf die Art. 27 und 28 sowie auf den Kommentar der Wettbewerbskommission zu Art. 27 dieser Ordnung hingewiesen. *Fachpreisrichter* sind Nicola Famos, Luzern, Otti Gmür, Meggen, Ivo Musar, Luzern, Hansueli Remund, Sempach, Bruno Scheuner, Hrow, Arthur Weidmann, Adligenswil, Ersatz. Die *Preissumme* für fünf Preise beträgt 22 000 Fr. Für *Ankäufe* stehen zusätzlich 3000 Fr. zur Verfügung. *Aus dem Programm:* Gottesdienstraum für 200 Personen, Vorbereitungsraum, Unterrichtszimmer, Garderobe, Foyer, Tisch- und Stuhlmagazin, Sigristenwohnung, weitere Wohnung, Jugendraum, Schutzraum, Garagen, Waschküche, Kindergarten, Parkplätze. Das *Wettbewerbsprogramm* und Einzahlungsscheine liegen ab 5. Oktober bei der Kirchengutsverwaltung, Morgartenstrasse 16, 6003 Luzern, auf (Tel. 23 38 83). Die *Anmeldung* für die Teilnahme erfolgt durch Einzahlung von 200 Fr. auf Postcheckkonto 60-361 der Kirchengutsverwaltung der Evangelisch-Reformierten